



## CDU-Fraktion nach der Wiederholungswahl nun stärkste Kraft



Die Wiederholungswahl hat die Kräfteverhältnisse in der BVV deutlich verschoben. Zum ersten Mal seit der Wiedervereinigung ist die CDU mit 14 Bezirksverordneten, nach zuvor 8 Bezirksverordneten, stärkste politische Kraft. Ihr folgt die SPD-Fraktion mit 13 Sitzen, die Linke mit 9, die AfD mit 8 und die Grünen mit 7 Sitzen. Leider weigerten sich SPD und Grüne eine Zusammenarbeit mit der CDU in Form einer Zählgemeinschaft einzugehen. Dustin Hoffmann, der seit Anfang März die neue Fraktion als Vorsitzender anführt, führt dazu aus:

„Die Wählerinnen und Wähler unseres Bezirkes haben uns zur stärksten Fraktion in der BVV gewählt. Leider jedoch erkennen SPD, Linke und Grüne dies nicht an. Wir hätten uns eine Zusammenarbeit gewünscht, jedoch nehmen wir nun unsere Rolle als Oppositionskraft an und werden das Bezirksamt und vor allem den Bürgermeister eng kontrollieren und begleiten. Als stärkste Fraktion, die deutlich jünger geworden ist nach der Wahl, wollen wir die Themen im Bezirk, unserer Nachbarschaft, mitnehmen und umsetzen. Unbürokratisch und unideologisch.“

## Wassersparen im Garten durch Mulchen



Seit Jahren regnet es im Sommer zu wenig. Unsere Gärten sind trocken und wir müssen viel gießen. Unser Berliner Sandboden hält Wasser nicht lange und trocknet schnell aus. Um Wasser zu sparen und gleichzeitig den Boden zu verbessern, bietet sich das Mulchen an. Was ist Mulchen? Mulchen ist die Bedeckung des Bodens in Beeten mit verschiedenen Materialien. Geeignet sind insbesondere Rasenschnitt, Häckselmaterial, Stroh und Heu. Insbesondere Rasenschnitt hat gleichzeitig eine hohe Düngewirkung durch seinen hohen Stickstoffgehalt. Eher trockene Materialien wie Stroh und Heu entziehen dem Boden Stickstoff bei der Zersetzung, hier muss also entsprechend nachgedüngt werden. Verteilen Sie zum Mulchen einfach auf den Beeten etwa 5 cm dicke Schichten von dem entsprechenden Material. Wenn Sie danach wässern, werden Sie den Unterschied bemerken. Auch wenn die Sonne stark scheint, bleibt es unter der Mulchschicht feucht. Das Wasser verdunstet nicht so schnell. Die Bodenlebewesen fangen an, das Mulchmaterial umzusetzen und produzieren für uns wertvollen Humus, der unsere Böden verbessert.

## Adlershof hat Jelbi Stationen bekommen

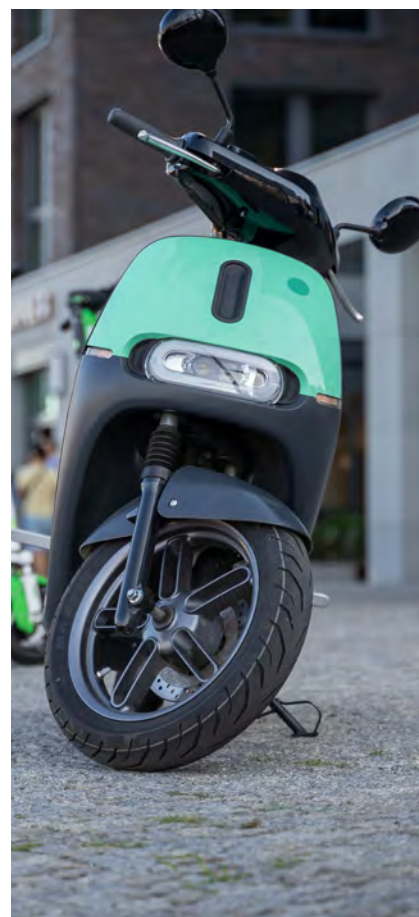
Jelbi ist ein Angebot der BVG für ÖPNV, Taxen und andere Mobilitätsanbieter. An verschiedenen Punkten in Berlin stehen Fahrzeuge nach dem Sharing-Prinzip, wie Roller, Fahrräder, Autos oder Scooter, für Kunden zur Verfügung. Diese Angebote können über die Jelbi-App gesehen, gemietet und bezahlt werden.

Das neue Netz beinhaltet eine Jelbi-Station mit Mikromobilität und Carsharing am Forum Adlershof und zehn Jelbi-Punkte für Zweiräder. Die Punkte liegen zwischen dem Landschaftspark Johannisthal, dem Teltowkanal und der S-Bahntrasse. Insgesamt gibt es damit nun 111 Jelbi-Standorte in Berlin.

An den Standorten in Adlershof können Fahrzeuge von verschiedenen Anbietern, wie Nextbike, Bolt, Lime, Tier, Voi, Miles und Sixt-Share gemietet und abgestellt werden. Alles in allem können mehr als 90 Prozent der Sharing-Fahrzeuge Berlins über die Jelbi-App mit nur einer Anmeldung gebucht werden.

Die Jelbi-Stationen haben den großen Vorteil, dass zum Beispiel E-Roller nicht mehr wahllos auf den Gehwegen abgestellt werden, sondern geordnet in einem festen Bereich stehen.

Alle weiteren Informationen und die Jelbi-Standorte findet man unter [www.jelbi.de/adlershof](http://www.jelbi.de/adlershof).



Fotos: Marcel Schlegelmich

Anzeige

## SCHON DABEI? NEWSLETTER ABONNIEREN!

Bleiben Sie immer über die Entwicklungen im  
Bezirk und die Aktivitäten der CDU-Fraktion  
Treptow-Köpenick auf dem Laufenden.

Anmeldung unter:  
[info@cdu-fraktion-tk.de](mailto:info@cdu-fraktion-tk.de)

**CDU** FRAKTION  
TREPTOW-  
KÖPENICK



## Bahnhofstraße – Verkehrschaos mit Ansage

**W**as ist eigentlich in der Bahnhofstraße los? Das hat sich in den vergangenen Wochen sicherlich jeder gefragt, der mit dem ÖPNV, dem Fahrrad, zu Fuß oder mit dem Auto unterwegs gewesen ist. Das Chaos bewegte die Gemüter im Bezirk. Denn die Zustände sind unzumutbar, die Fahrgäste aus Bahnen und Bussen mussten teilweise von der Altstadt Köpenick zum Bahnhof laufen.

Typisch Berlin? Zugegeben die Bahnhofstraße ist noch nie eine Spielstraße gewesen. Aber im Fall der Bahnhofstraße ist es ein Verkehrschaos mit Ansage gewesen.

Der Bau des lange ersehnten Regionalbahnhofs Köpenick war hinreichend bekannt, dass es zu Einschränkungen kommen wird, ist nachvollziehbar. Wie bei jeder Baumaßnahme dieser Größenordnung werden die Träger öffentlicher Belange also Behörden, Ämter, Energieversorger oder die Feuerwehr im Vorfeld beteiligt und haben die Möglichkeit Stellungnahmen abzugeben. Im Fall der Bahnhofstraße haben es leider das rot-rot-grün geführte Bezirksamt und der bisherige rot-grün-rote Senat versäumt, frühzeitig entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, um die Stausituation auf ein notwendiges Minimum zu reduzieren.

Das Problem fing bereits mit den Fahrradständern an. Um den Bahnhof herum fehlten auf einmal diverse Fahrradständer. Die Deutsche Bahn musste diese für die Bauarbeiten entfernen und wurde dafür massiv kritisiert. Nachfragen des Abgeordneten Maik Penn (CDU) bei der Deutschen Bahn ergaben jedoch, dass weder das zuständige Bezirksamt noch



der bisherige Senat das Thema Fahrradständer gegenüber der Bahn im Planfeststellungsverfahren platziert hatten. Jetzt wo das Kind in den Brunnen gefallen ist, bemüht sich das Bezirksamt um Abhilfe. Mehrfach wurde vom Bezirksamt mitgeteilt, dass nun doch zusätzliche Fahrradständer für die Bauphase im Bereich des Bahnhofs geben soll. Zum Redaktionsschluss Ende Mai ist von diesen jedoch nichts zu sehen gewesen.

Dabei sind fehlende Fahrradständer das geringste Problem. Das eigentliche Thema ist der Verkehrskollaps. Der Bezirksverordnete und stadtentwicklungspolitische Sprecher, Jonas Geue, äußerte sich wie folgt: „Es ist erschreckend, dass keiner der bisherigen Akteure der vergange-

nen Jahre, die grüne Verkehrsstadträtin oder die grüne Verkehrssenatorin, eine vernünftige Verkehrsplanung hinbekommen haben oder auch nur daran gedacht haben ein Konzept zu erarbeiten.“

Wer regelmäßig auf der Bahnhofstraße unterwegs ist, hat bemerkt, dass sich die Verkehrssituation deutlich verbessert hat. Doch woran liegt das? In einer Pressemitteilung lieferte der direkt gewählte Abgeordnete Maik Penn (CDU) die Antwort. „Seit dem Amtsantritt des neuen Senats am 27.04.2023 hatte ich inzwischen drei Gespräche mit der neuen Verkehrssenatorin Dr. Manja Schreiner (CDU) zu möglichen Lösungen für die Bahnhofstraße. Hierbei teilte sie mit, dass der ÖPNV künftig auf einer eigenen

Spur Vorrang haben soll, die Maßnahme befindet sich in der Umsetzung. Darüber hinaus sagte sie zu, dass alle Fragen von Ampelschaltungen, Umgehungsstraßen und Verkehrsbeschilderungen auf dem Prüfstand stehen. Einige konkrete Vorschläge habe ich der Senatsverkehrsverwaltung übermittelt, hierzu hat mir Frau Senatorin Dr. Schreiner eine kurzfristige Prüfung zugesagt.“

Man kann also zuversichtlich sein, dass es in der Bahnhofstraße zukünftig besser voran geht. Dabei darf man nicht vergessen, dass es sich weiterhin um eine Großbaustelle handelt.

Wo wir beim Thema Bahnhofstraße sind, deutlich ruhiger wird es hier auch nicht werden, wenn der Bahnhof fertig ist. Neben an entsteht auf dem Gelände des „Ehemaligen Güterbahnhofs Köpenick“ ein neuer Wohn- und Gewerbestandort mit 1.800 Wohnungen. Bis 2024 wird auf der Grundlage eines Architekten-Entwurfs ein städtebaulich-freiräumlicher Rahmenplan erarbeitet.

Dabei soll auch die Meinung der Öffentlichkeit einfließen. Hierfür gab es bereits mehrere Veranstaltungen. Auch ein Gebietsbeirat wurde eingerichtet, um als Sprachrohr für unterschiedliche Belange und Interessen von Jung und Alt zu dienen.

Informationen zur Arbeit des Gebietsbeirates finden Sie unter: [www.berlin.de/sen/stadtentwicklung/neue-stadt-quartiere/ehemaliger-gueterbahnhof-koepenick/gebietsbeirat/](http://www.berlin.de/sen/stadtentwicklung/neue-stadt-quartiere/ehemaliger-gueterbahnhof-koepenick/gebietsbeirat/)

Sollten Sie sich mit einem Anliegen oder einer Frage direkt an den Beirat wenden wollen:

Gebietsbeirat –  
Ehemaliger Güterbahnhof Köpenick  
Stellingdamm 15  
12555 Berlin

E-Mail:  
[kontakt@gebietsbeirat-gbk.de](mailto:kontakt@gebietsbeirat-gbk.de) möglich





## Tipps für die Steuererklärung



Foto: Elisabeth Allmendinger

Die Steuererklärung ist bei vielen Deutschen eher unbeliebt. Formulare in Bürokratisches, komplizierte Regeln oder die leidige Suche nach Belegen führen dazu, dass man sie so lange wie möglich vor sich herschiebt. Unsere Übersicht zeigt, einige wichtige Hinweise zur Steuererklärung:

### Wer muss eine Steuererklärung beim Finanzamt abgeben?

Viele Arbeitnehmer können sich entspannt zurücklehnen: Sie müssen gar keine Steuererklärung einreichen. Schließlich wird ihre Einkommensteuer jeden Monat automatisch eingezogen. Anders sieht es allerdings aus, wenn 2022 eines dieser Kriterien zutrifft:

- Sie haben unversteuerte Nebeneinkünfte über 410 Euro erhalten.
- Sie haben staatliche Leistungen wie Arbeitslosen-, Kurzarbeiter-, Kranken- oder Elterngeld über 410 Euro bezogen.
- Sie hatten mehrere Arbeitgeber gleichzeitig und Ihr Einkommen wurde nach Steuerklasse 6 abgerechnet.
- Sie sind mit Ihrem berufstätigen Ehepartner zusammen veranlagt und Ihr Lohn wurde nach den Steuerklassenkombinationen 3/5 oder 4/4 mit Faktor besteuert.
- Sie haben einen Lohnsteuerfreibetrag in Anspruch genommen. Dafür müssen Sie zuvor einen Antrag auf Lohnsteuer-Ermäßigung gestellt haben.
- Sie hatten Einnahmen als Selbstständiger, Gewerbetreibender, Rentner, Vermieter oder Landwirt, die über dem steuerlichen Grundfreibetrag von 10.347 Euro lagen.

### Kann ich auch freiwillig eine Steuererklärung einreichen?

Das ist sogar ratsam. Denn tut man es nicht, schenkt man dem Staat oft mehrere Hundert Euro.

Die Abgabe lohnt sich in jedem Fall, wenn Arbeitnehmer hohe Werbungskosten hatten, also berufliche Ausgaben. Denn der Staat reduziert das zu versteuernde Einkommen zwar automatisch um eine sogenannte Werbungskostenpauschale von 1.200 Euro. Doch alles, was darüber hinausgeht, mindert die Steuerlast zusätzlich.

Zu den Werbungskosten zählen etwa Ar-

beitsmittel wie Computer, ein Schreibtisch oder Fachliteratur, aber auch die Fahrtkosten zur Arbeit. Schon bei einer Strecke von 18 Kilometern zwischen Zuhause und Arbeitsplatz überschreiten Sie die Pauschale – und können folglich noch mehr Kosten von der Steuer absetzen.

Weitere Ausgaben, bei denen sich eine freiwillige Steuererklärung lohnen kann, sind:

- Sonderausgaben wie Kirchensteuer, Sozialversicherungsbeiträge, Spenden oder Kinderbetreuungskosten
- Außergewöhnliche Belastungen wie Krankheit, Unfall, Beerdigung oder Pflege der Eltern
- Handwerkerkosten und haushaltsnahe Dienstleistungen (lesen Sie hier, wo Sie Handwerkerleistungen in der Steuererklärung eintragen)

### Wann muss ich die Steuererklärung für 2022 abgeben?

Wer dazu verpflichtet ist und die Steuererklärung selber macht, muss sie normalerweise bis spätestens 31. Juli beim Finanzamt einreichen. Für das Steuerjahr 2022 gilt eine verlängerte Frist bis zum 2. Oktober 2023.

Kommt die Steuererklärung später an, droht ein Verspätungszuschlag. Er beträgt 0,25 Prozent der festgesetzten Steuer, mindestens aber 25 Euro pro verspätetem Monat. Maximal werden 25.000 Euro Verspätungszuschlag fällig. Länger Zeit lassen darf man sich, wenn man einen Steuerberater oder den Lohnsteuerhilfeverein die Arbeit machen lässt. Die Steuererklärung 2022 wird dann erst am 31. Juli 2024 fällig.

Und wer das Ganze ohnehin nur freiwillig erledigt, kann noch eine gefühlte Ewigkeit warten: Volle vier Jahre können Sie sich damit Zeit lassen – für die Angaben für 2022 also bis Silvester 2027.

### Was kann ich bei der Steuererklärung absetzen?

Werbungskosten: Dazu zählen alle beruflich veranlassten Kosten, die nicht vom Arbeitgeber getragen werden. Zum Beispiel Fahrten von der Wohnung zur Arbeit („Entfernungspauschale“), Fortbildungskosten, Berufskleidung, Kontoführungsgebühren, Beiträge zu Berufsverbänden, Bewerbungskosten, ein häusliches Arbeitszimmer oder Umzugskosten. Das

Anzeige

Wir gestalten  
individuelle  
Lebensqualität

**UNION  
HILFS  
WERK**

### Unionhilfswerk Landesverband Berlin e. V.

Wir engagieren uns für gemeinnützige Zwecke und setzen uns für ein soziales Miteinander ein. Unsere Mitglieder, Ehrenamtliche wie Freiwillige, helfen, wo Hilfe gebraucht wird.

soziale Beratung & Unterstützung

Ausflüge & Mehrtagesfahrten

Freizeitgruppen & Veranstaltungen

Aktionen & Initiativen im Kiez

Als Mitglied können Sie sich in Ihrem eigenen Kiez oder berlinweit engagieren oder von den zahlreichen Freizeit- und Beratungsangeboten profitieren.

York Albrecht – Bezirksverband Köpenick  
Telefon 030 / 6 56 18 97

Fritz Niedergesäß – Bezirksverband Treptow  
Telefon 030 / 6 76 75 28

**unionhilfswerk.de/landesverband**

Finanzamt berücksichtigt automatisch 1.200 Euro pauschal für jeden Arbeitnehmer – alle Aufwendungen über diesem Betrag hinaus reduzieren die Steuerlast weiter.

Sonderausgaben: Vorsorgekosten wie Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung, zur Arbeitslosenversicherung, Berufsunfähigkeitsversicherungen, Unfall- und Haftpflichtversicherungen können als Sonderausgaben in der Steuererklärung geltend gemacht werden. Gleiches gilt für Spenden, Kinderbetreuungskosten, Unterhaltsleistungen, Ausbildungskosten oder Kirchensteuer. Außergewöhnliche Belastungen: Wer wegen Krankheit Arztkosten, Zuzahlungen zu Medikamenten, Zahnersatz, Brillen oder Kuren zu zahlen hatte, trägt diese als außergewöhnliche Belastungen in der Steuererklärung ein. Auch Schäden durch Unwetter oder Hochwasser zählen dazu. Der Gesetzgeber mutet dem Steuerzah-

ler allerdings einen gewissen Eigenanteil zu. Dieser berechnet sich individuell und bemisst sich nach der Höhe des Einkommens, Familienstand und der Anzahl der Kinder.

Steuerermäßigungen: Wer seine Wände von einem Profi streichen oder die Wäsche von einer Haushaltshilfe bügeln lässt, kann den Staat an den Kosten beteiligen. Bis zu 20 Prozent davon kann man absetzen – bis zu 510 Euro bei einer geringfügig beschäftigten Haushaltshilfe und bis zu 1.200 Euro bei Handwerkerarbeiten. Gefördert werden aber nur die Arbeitsleistungen und Fahrtkosten, die Materialkosten muss der Steuerzahler selbst tragen. Auch Mieter profitieren von Steuervorteilen: Ausgaben für Nebenkosten wie Treppenhausreinigung, Winterdienst, Gärtner oder Hausmeister können als haushaltsnahe Dienstleistungen geltend gemacht werden.

Quelle: T-Online.de/ Christine Holthoff



**Kommentar zur politischen Lage im Bezirk und Berichterstattung des Tagesspiegels**

Als treuer Leser, Abonnent, interessierter Anwohner und als Mandatsträger im Bezirk freue ich mich jeden Montag über eine neue Ausgabe des Treptow-Köpenick-Newsletters des Tagesspiegels. Die Inhalte sind in aller Regel sehr informativ, spannend aufbereitet und geben den Lesern einen guten Überblick über Wissenswertes aus unserem Bezirk. Über 10.000 Menschen empfangen den Newsletter jede Woche. Natürlich berichtet der Tagesspiegel auch über die Politik im Bezirk. Dass die Berichterstattung nicht immer jedem gefällt, das ist klar. Es ist die ureigenste Aufgabe der Medien, zu berichten und gern auch dort nachzuhaken, wo es besonders schmerzt. Dabei dürfen Journalisten auch ihre eigene Meinung einfließen lassen. Nicht umsonst und aus guten Gründen ist die Pressefreiheit in Deutschland im Grundgesetz verankert. Journalismus verliert aber leider dann an Qualität und Glaubhaftigkeit, wenn fortwährend, Inhalte einseitig oder unvollständig berichtet werden und bereits in den Überschriften die Meinung des Autors abzulesen ist. Gerade deshalb haben mich die jüngsten Ausgaben des Tagesspiegel-Newsletters enttäuscht – sowohl aus der Perspektive des interessierten Anwohners, als auch aus jener des CDU-Fraktionsvorsitzenden. Ich habe den Eindruck, der Tagesspiegel spielt mit der CDU Schiffe versenken. Bisher jedoch hat er noch keinen Treffer gelandet: Zuerst berichtete der Tagesspiegel am 06.03., dass die

CDU angeblich nur 13 statt 14 Mandate in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) stellen würde. Diese Aussage ist schlichtweg falsch. Leider wurde die Fraktion dazu nie befragt.

In der Berichterstattung rund um die Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung am 30.03. wurden die Handlungen der CDU-Fraktion zum Verlassen des Sitzungssaals in Teilen falsch und unvollständig dargestellt. Angeblich hat die CDU vor der Abstimmung zur Abwahl des Bezirksverordnetenvorstehers den Saal wieder betreten und sich anschließend enthalten. Richtig ist jedoch, dass die CDU dem Saal fern geblieben ist und in allen folgenden Wahlgängen mit Nein gestimmt hat.

Warum das alles, das wurde nicht berichtet, dass hole ich nun nach: Obwohl die CDU stärkste Kraft wurde, wurde uns nicht das Vorschlagsrecht für den Vorsteher der Bezirksverordnetenversammlung eingeräumt. Gerade weil wir nicht Teil einer wie auch immer gearteten Zusammenarbeit der Parteien im Bezirk sind, wäre das die notwendige Anerkennung des Wählerwillens gewesen, den wir von Rot-Rot-Grün im Bezirk erwartet hätten. Stattdessen wird sich an die Position geklammert, womöglich auch, weil 3.000 € monatlich für niemanden wenig Geld sind und darauf zu verzichten sicher auch für den SPD-Amtsinhaber schmerzhaft ist. Um gegen diese von der SPD böswillig unterstellten Zusammenarbeit mit der AfD und Missachtung des Wählerwillens und zu protestieren, haben wir den Saal verlassen.

Am 03.04. berichtete der Tagesspiegel, die CDU erhebe einen Machtanspruch auf das gesamte Bezirksamt. Das ist nie der Fall

gewesen. Dass sich Zählgemeinschaften bilden ist völlig legitim, dass haben wir immer überall erklärt - der stärksten Kraft den stellv. Schriftführer, statt den Vorsteher zuzugestehen, ist es nicht.

In der Ausgabe vom 15.05. wurde nicht erwähnt, dass das Ressort des vakanten Bezirksstadtratspostens um das Gesundheitsamt gekürzt und die CDU-Kreispartei darüber bis zuletzt im Unklaren gelassen wurde. Gleichzeitig wurden die Verfahrensweisen zur Nominierung eines Stadtratskandidaten falsch dargestellt.

Zudem wurden die Worte des SPD-Fraktionsvorsitzenden nicht derart eingeordnet, wie es man es von einem Qualitätsmedium wie dem Tagesspiegel verlangen darf. Zu erwähnen, dass die aktuelle Situation des verwaisten Stadtratspostens erst durch den Rücktritt des bisherigen SPD-Bezirksstadtrats entstanden ist, wäre journalistisch geboten gewesen.

Auch der Versuch der rot-rot-grünen Zählgemeinschaft, die CDU zu befrieden, in dem ihr das Ordnungsamt zugestanden wird, wird nicht erwähnt. Dafür müsste jedoch der bisherige AfD-Stadtrat, dem vor allem die Zählgemeinschaft durch Enthaltungen und Ja-Stimmen ins Amt verholfen hat, mit einer 2/3-Mehrheit abgewählt werden.

Unerwähnt blieb auch, dass die CDU ihren Stadtratskandidaten davon abhängig macht, welche Aufgaben dieser haben wird. Schließlich geht es darum jemanden zu nominieren, der fachlich kompetent ist.

Die fragwürdige Vermietungspraxis des Bezirksbürgermeisters, die die CDU-Fraktion derzeit aufdeckt, greift der Tagesspiegel nicht auf. Der Berliner

Abgeordnete Martin Sattelkau hatte nach der Vermietung von Räumlichkeiten im Bezirk gefragt und bekam die überraschende Antwort, dass ein SPD-Abgeordneter für 124,61 € im Monat einen Raum im Rathaus Johannisthal mieten konnte. Gleichzeitig klagt das Bezirksamt regelmäßig über Raummangel. Besonders interessant: Mitglieder des Berliner Abgeordnetenhauses erhalten eine monatliche Pauschale von 1.000 € für die Anmietung eines Büros, unabhängig von den tatsächlichen Kosten.

Auch über den Ablauf von Sondierungsgesprächen wurde unvollständig berichtet. Während es mit den Spitzen von Treptow-Köpenicker Linken und Grünen sehr gute Gespräche auf Augenhöhe gab, sind bei der SPD lediglich die beiden Kreisvorsitzenden erschienen.

Natürlich möchte ich den Autoren des Tagesspiegel-Newsletters keine bösen Absichten unterstellen. Als Fraktionsvorsitzender stehe ich gern telefonisch, per E-Mail oder für ein persönliches Gespräch zur Verfügung, falls der Tagesspiegel die Unterstellungen und Provokationen unserer politischen Mitbewerber prüfen oder eine Gegenposition ermitteln möchte. Vielleicht gelingt es uns gemeinsam, dass Unwahrheiten, die von Dritten über die CDU verbreitet werden, als solche erkannt und richtig gestellt und dass wesentliche Fakten nicht unterschlagen werden. In diesem Sinne freue ich mich auf die künftigen Ausgaben des Newsletters und über eine ausgewogene Berichterstattung.

**Dustin Hoffmann**  
Treptow-Köpenicker in der fünften Generation und Kommunalpolitiker

## Wochenmärkte in Treptow-Köpenick



Foto: Christiane Lang

In der letzten Ausgabe berichteten wir bereits über die Bemühungen des Kommunalpolitikers Sascha Lawrenz, einen Wochenmarkt in Johannisthal zu realisieren. Leider hat sich auch fünf Monate später an der Situation nichts geändert. Die Mühlen der Verwaltung mahlen eben sehr langsam. Schnell geht es nur, wenn das Bezirksamt auch möchte. Bisher hat sich die Abteilung der grünen Bezirksstadträtin jedoch nicht bewegt. Zumindest der Antrag der CDU-Fraktion wurde im zuständigen Ausschuss angenommen.

Auch am S-Bahnhof Köpenick gibt es Probleme mit dem Markt. Viele Jahre gab es einen kleinen Markt mit regionalen Anbietern am nördlichen Ausgang des Bahnhofs. Da die Deutsche Bahn den Bahnhof zum Regionalbahnhof umbaut, fiel der Platz für die vier bis fünf Marktstände weg. Der Marktbetreiber hätte den Markt gern an einer anderen Stelle fortgeführt. Leider ist die Abteilung von Bezirksstadträtin Dr. Claudia Leistner (Grüne) auch hier nicht in der Lage, gemeinsam eine alternative Fläche zu finden. „Ich würde mir wünschen, dass Verwaltung nicht immer nur sagt, was nicht genehmigungsfähig ist, sondern sich als Dienstleister

am Bürger versteht. Es kann doch nicht so schwer sein, Platz für einige wenige Marktstände zu finden“, sagt der Bezirksverordnete Jonas Geue.

Es bleibt interessant und wir werden in den nächsten Ausgaben weiter berichten. Damit Sie dennoch einen Markt besuchen können, finden Sie hier eine kleine Übersicht:

**Wochenmarkt Friedrichshagen**  
(Marktplatz Friedrichshagen) Montag, Mittwoch, Freitag 10 - 16 Uhr, Samstag 09 - 13 Uhr

**Wochenmarkt Altstadt Köpenick**  
(Schloßplatz 1, 12555 Berlin) Dienstag und Donnerstag 08:30 - 17 Uhr

**Wochenmarkt Marktplatz Adlershof**  
(Dörpfeldstraße, 12435 Berlin) Mittwoch 09 - 16 Uhr, Donnerstag 10 - 18 Uhr

**Wochenmarkt Griechische Allee**  
(Griechische Allee, 12459 Berlin) Donnerstag 08 - 17 Uhr, Samstag 09 - 17 Uhr

**Wochenmarkt Karlshorst**  
(Ehrenfelsstraße 32, 10318 Berlin) Dienstag und Freitag 09 - 17 Uhr

**Kunst- & Trödelmarkt am S-Bhf. Friedrichshagen**  
Sonntag 08 - 16 Uhr

**Subaermarkt Flohmarkt**  
(Schnellerstraße 137, 12439 Berlin) Samstag 12 - 18 Uhr

**Antikflohmarkt Trabrennbahn Karlshorst**  
1. WE jeden Monats, Samstag und Sonntag 09 - 17 Uhr

**Impressum:**  
**Miteinander für Treptow-Köpenick**

Herausgeber:  
CDU-Fraktion in der  
BVV Treptow-Köpenick  
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin

Kontakt:  
Tel.: 030-533 77 25  
Email: [info@cdu-fraktion-tk.de](mailto:info@cdu-fraktion-tk.de)  
[www.cdu-fraktion-tk.de](http://www.cdu-fraktion-tk.de)

V.i.S.d.P.:  
Dustin Hoffmann  
(Fraktionsvorsitzender)